

Dominikanerinnenkloster St. Peter am Bach (Strehlgasse 18)

Bedeutende Klosteranlage mit Kirche und zentralem Kreuzgang.

1275 Stiftung des Ritters Hartmann von Schwyz. Ab 1283 erste Klosteranlage, erster Kirchenbau frühes 14. Jh. Klostermauer 1609, Konventgebäude 1625–28, Kirche mit Kreuzgang neu erb. 1639–42, Kirchenportal 1659, Gästehaus mit Erkertürmchen 1698–1700 nach Plänen von Anton Ignaz Ceberg; rest. 1986. In der Kirche drei wertvolle Altäre von Carlo Andrea Galetti in Stuckmarmor 1778–84 mit Stuckfiguren von Johann Baptist Babel, Altarbild Erscheinung des hl. Dominikus in Soriano von Franz Theodor Kraus 1705, vom alten Altar übernommen; im Giebel got. Madonna um 1440; Kreuzwegstationen aus Schule Sebastiano Riccis (zugekauft); Orgel von Franz Josef Bouthillier.

Information zu Schwyz

Alemannische Streusiedlung, die sich um die Kirche und längs der Ausfallstrassen zum Haufendorf entwickelte. Mit Gründung der Eidgenossenschaft, wurde das Dorf zu einem politischen Zentrum der Urschweiz. An seiner Peripherie entstanden ab dem frühen 16. Jh. zahlreiche Herrenhäuser, deren älteste Vertreter die Bauweise der bäuerlichen Herkunft der in fremden Diensten zu Reichtum und Ansehen gelangten führenden Geschlechter erkennen lässt. Schwyz dürfte vor dem Dorfbrand 1642 ähnlich ausgesehen haben wie das benachbarte Dorf Steinen, wo sich die mittelalterl. Anlage im Wesentlichen erhalten hat. Nach dem Grossbrand wurde Schwyz unverzüglich wieder aufgebaut. Dabei wurde der Hauptplatz nach barocker Konzeption und einheitlichen Planungsgrundsätzen in erweiterter Form neu angelegt. Ab M. 19. Jh. neue Strassen: Richtung Sattel-Einsiedeln (Schlagstrasse), nach Rickenbach (Erweiterung ehem. Dorfbachstrasse), ins Muotatal (Grundstrasse), nach Ibach-Brunnen (Schützenstrasse und Ausbau Schmiedgasse). Seit dem Anschluss an die Gotthardbahn 1882 nimmt die Bahnhofstrasse als Verwaltungs- und Villenstrasse eine zentrale Stellung ein. 1900–1963 Tram-Betrieb Seewen–Schwyz, seit 1915 weiter bis nach Brunnen. Heute sukzessive Verschmelzung des Ortskerns mit den Filialen Ibach, Rickenbach und Seewen.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

